

besitzt noch immer allzu große Macht. Auch da muß Wandel geschaffen werden. Unsere Partei steht auf dem Grundsatze der Demokratie control. Sie duldet in außenpolitischen Fragen keine Geheimtätigkeit und sie lehnt auch die Geheimdiplomatie ab.

Meine Ueberzeugung ist es, daß zwischen Völkern selbst kein Paß besteht. Es gab ja während des Krieges Kampfpausen, in denen sich die gegenübergestellten Feinde als Kameraden begrüßten. Der Völkerverhaß wurzelt nie in den Herzen der Völker, sondern er wird künstlich angefaßt und genährt. Eben darum verlangen wir eine demokratische Richtung unserer Außenpolitik, die im Völkerverkehr verständigend wirken muß und auch für Ungarn größere Erfolge bringen wird als die bisherige Richtung. Ich will hier an ein Beispiel aus der Geschichte erinnern. Nach dem Jahre 1864 war Dänemark auch ein Kumpfsstaat. Die Dänen haben nicht zur Politik des Säbelrassens ihre Zuflucht genommen, sie haben gearbeitet und dadurch ihre Kultur entwickelt. Dadurch haben sie ohne Schmerztrennen ihre im Jahre 1864 von ihnen getrennten Volksgenossen wieder zurückgewonnen. Wenn wir unser Land kulturell und wirtschaftlich heben, werden wir viel mehr Erfolge haben, als wenn wir die Politik des Starren machen.

Ueber den Ausgang des Karolhi-Prozesses äußerte sich Dr. Gießwein folgendermaßen: „Ich will das Urteil im Prozesse gegen Michael Karolhi nicht kritisieren, wohl aber die Motivierung, die ihn unter anderem beschuldigt, er wäre Pazifist gewesen. Es scheint, der Gerichtshof hatte keine Ahnung, was Pazifismus ist und was er bedeutet. Jeder objektive denkende Mensch ist über das Urteil empört.“ Im Zusammenhang mit dieser Erklärung sei auf die Grabrede verwiesen, in der Dr. Gießwein beim Leichenbegängnis der unlängst verstorbenen Gründerin des ungarischen Friedensvereines, der Frau Professor Ciperiodski, u. a. sagte: „Edle Seele, du trittst vor einen Richterstuhl, wo die Pazifisten nicht bestraft, sondern belohnt werden, denn der ewige Richter hat ja den Ausspruch getan: Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt.“

Dr. Gießwein ist ein begeisterter Anhänger der Völkerbundsidee. Seiner Ueberzeugung nach werde der Friede in Europa erst dann kommen, wenn wir es zu den Vereinigten Staaten von Europa gebracht haben werden. Diesem Gedanken, den schon Ludwig Kosuth propagierte, siehe Ungarn nicht fremd gegenüber. Im übrigen — erklärte Dr. Gießwein — sind die Vereinigten Staaten von Europa nicht nur eine Idee, sondern eine wirtschaftliche Forderung für alle.

Robert de Jouvenel und die Bilanz des Ruhrunternehmens.

Paris, 26. Feber. Intervenierte der „Continentalblock der Neutralen“? Herr Robert de Jouvenel, sicherlich einer der einflussreichsten Linkspolitiker Frank-

reichs, 1. März. (Wolff.) Vom 1. Jänner für Lebensmittel vierfach, für Fett fünfmal bis 26. Feber haben sich in Essen die Preise und für Zucker sechsfach verteuert.

Noch keine Verständigungsaussicht.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

London, 1. März. (Wolff.) Auf eine Anfrage erklärte Bonar Law im Unterhaus, er habe keinerlei Andeutungen von Frankreich oder Belgien erhalten, die darauf schließen lassen, daß diese Länder sich in der Lage befänden, Sonderverhandlungen mit Deutsch-

land einzuleiten. Auf eine weitere Anfrage, ob die britische Regierung irgendeine Mitteilung von Deutschlands Bereitwilligkeit, mit den Alliierten in Verhandlungen einzutreten, erhalten habe, antwortete der Premierminister verneinend.

Unzufriedenheit der Türkel.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Konstantinopel, 1. März. (Havas.) In gut informierten parlamentarischen Kreisen hält man — wie verlautet — daran fest, daß der Friedensvertragsentwurf der Verbündeten unannehmbar sei. Man trete für Verhandlungen über einen neuen Entwurf ein, der den politischen und wirtschaftlichen Interessen beider Teile besser entspreche als der gegenwärtige.

Konstantinopel, 1. März. (Havas.) Die türkischen Blätter melden, daß die Nationalversammlung in Angora die Regierungserklärungen nicht günstig aufgenommen habe.

Französischer Protest wegen Smyrna.

London, 1. März. (Wolff.) Wie der diplomatische Berichtstatter des „Daily Tele-

graph“ erzählt, wird Poincaré möglicherweise einen Protest an die britische Regierung richten, weil sie die britischen Kriegsschiffe bis auf eines ohne vorherige Mitteilung an Frankreich aus dem Hafen von Smyrna zurückgezogen hat. Demgegenüber erklärt das Reutersbüro, daß die Alliierten eine Note an die Regierung von Angora geschickt hätten, in der sie sich bereit erklärten, eine Beschränkung der Zahl ihrer Kriegsschiffe in Smyrna in Erwägung zu ziehen.

Paris, 1. März. (Wolff.) Das Ministerium des Äußeren hat gestern den zweiten Band des Gelbbuches herausgegeben, das die Konferenz von Lausanne behandelt.

Die Evaluierung von Suſal.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Suſal, 2. März. Bei den Verhandlungen der beiden Delegationen in Abbazia merkt man das Bestreben von italienischer Seite, den Verkehr mit Rijeka noch vor der Evaluierung selbst zu eröffnen, während unsererseits gewünscht wird, daß dieser Verkehr so lange ruhen bleibe, bis die Delta und der Hafen Baros definitiv evaluiert worden sind. Es hat den Anschein, daß man zur Lösung

dieser Frage mehr Zeit brauchen werde, und so hat dies sowie auch einige andere Momente technischer Natur zur Folge, daß die Evaluierung selbst für einige Tage verschoben wurde. Ansonsten sind in Suſal alle Vorbereitungen für den Empfang unserer Truppen und der Behörden vollkommen beendet. Auf dem Jelačić sowie auf dem Regentenplatz sind große Triumphbögen errichtet.

reichs, ungleicher Bruder des Senators Henry de Jouvenel, beginnt eine neue wichtige Kampagne „für die sofortige Liquidation des Ruhrunternehmens“. Er zieht zunächst, um den breiten Schichten des Volkes den ganzen Wahnsinn des Abenteuers greifbar vor Augen zu führen, was er „die Bilanz des militärischen Spazierganges“ nennt. Obwohl er darin sichtlich die Nerven seiner Zuhörerschaft zu schonen bemüht ist, sind die Ziffern und sonstigen Angaben für den an offizielle Phrasen gewöhnten französischen Durchschnittsbürger eindrucksvoll genug.

Er stellt zunächst die einfache Tatsache fest, daß das vielgebrauchte schöne Wort von den „produktiven Pfändern“, eine persönliche Erfindung Poincarés, und worauf er nicht wenig stolz war, allmählich aus dem Sprachschatz des Quai d'Orsay und der von ihm abhängigen Preßorgane vollständig verschwunden ist. Statt dessen wird der Ausdruck „Progressiver Druck“ in letzter Zeit immer häufiger angewendet.

Herr de Jouvenel will hoffen, daß dieser Druck sich wirklich als erfolgreich erweise. Aber selbst in diesem besten Fall sei Deutschland ärmer als je zuvor und außerstande, die Milliarden zu zahlen, die Frankreich von

ihm erwartet. Bis nun dieser glückliche Tag eintritt, wo Deutschland nichts zahlen kann, erschießt sich Frankreich in unfruchtigen Ausgaben.

Herr de Lasteyrie berechnet „optimistisch“ die monatlichen Kosten der Ruhrbesetzung auf vierzig Millionen Franken. Aber da es sich hier in der Hauptsache um Markkäufe handelt, so muß der Kurs in Betracht gezogen werden. Als der Finanzminister seine Rechnung aufstellte, galt die Mark in Paris dreieinhalb Hundertstel Centimes. Heute gilt sie fast dreimal so viel. Daraus folgt, daß die monatlichen Ausgaben für den Unterhalt des Okkupationsheeres sich auf mindestens 110 Millionen belaufen, und ein glatter Betrag der Kammer gegenüber vorliegt.

Die weitere Folge des Ruhrabenteuers ist die Beibehaltung der 18monatlichen Dienstzeit. Die jährlichen Kosten betragen (nach Renee Renauld) 275 Millionen, ungerechnet der Ausfall an Arbeitskräften, der sich besonders in der Landwirtschaft aufs drückendste fühlbar macht.

Den Kostenausfall berechnet de Jouvenel auf 30.000 Tonnen täglich; die Schädigung, die dadurch Frankreich erwächst, beläuft sich auf 750 Millionen Franken (in Anbetracht

der heutigen Kohlenpreise ist sie in Wirklichkeit viel größer).

Eine ganze Reihe von Hochöfen und Werkstätten sind durch Kohlenmangel zur Betriebs Einstellung und Arbeiterentlassung gezwungen.

Die Desorganisation in öffentlichen und privaten Betrieben, besonders in der Eisenbahn und Postverwaltung, macht reichende Fortschritte, weil man es für gut fand, die beständigsten unter den Angestellten in das Ruhrgebiet zu schicken. Gegenwärtig befinden sich dort 11.000 Eisenbahnbeamte, die alle den inländischen Rehen entzogen sind. (Es scheint, daß das letzte furchtbare Unglück bei Port-a-Binson, durch das der ganze Expresszug Paris—Straßburg in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde und fast sämtliche Reisende, in der Mehrzahl Soldaten, tot oder verwundet sind, nur auf Personalmangel und Minderwertigkeit der Ersatzbeamten zurückzuführen ist, weshalb denn auch bis jetzt keinerlei offizielle Mitteilung über den Stand der Untersuchung veröffentlicht wurde.)

Robert de Jouvenel geht dann noch weiter auf die Entwertung des Frankens ein, die er optimistisch auf 20 Prozent schätzt, dann aber besonders auf den Prestigeverlust, den Frankreich durch das allgemein mißbilligte Unternehmen nach außen hin erlitten habe, und stellt dann die „Frage des gesunden Menschenverstandes“:

„Kann Frankreich nicht eingestehen, daß es sich geirrt hat, und die Besetzung nicht wieder rückgängig machen?“

Er antwortet darauf: „So viel verlangen wir gar nicht. Es soll nur so schnell wie möglich eine Operation liquidieren, die sichtlich unseren Schuldnern ruinieren kann, die aber auch zugleich die Verarmung unseres eigenen Landes zur Folge haben wird.“

Er fordert also Verhandlungen, und zwar so bald wie möglich. Die Regierung hat durch den „Petit Parisien“ verkünden lassen, daß sie „England und Italien nicht als Richter, sondern als Verbündete ansehen müsse“. Eine Intervention dieser Mächte muß also nicht opportun ausgeschrieben werden. Herr de Jouvenel ist weiter der Ansicht, daß eine direkte Verständigung bei der gegenwärtigen Lage der Dinge auch nicht gut möglich ist. Es bleibt also nur die Vermittlung durch Neutrale, und zwar durch diejenigen neutralen Staaten Europas, die Mitglieder des Völkerbundes sind. Die Aktion liegt in ihrem eigenen Interesse, da sie selber auf das schwerste geschädigt werden, wenn Frankreich und Deutschland, das Herz Europas, in aussichtslosem Kampfe sich gegenseitig zerfleischen.

Telephonische Nachrichten. Keine Zurückhaltung der französischen Jahresklasse 1921.

Paris, 1. März. (Wolff.) Der Kriegsminister hat auf die Anfrage eines Abgeordneten geantwortet, daß zurzeit eine Zurückbehaltung der Jahresklasse 1921 unter den Fahnen über den 1. April 1923 hinaus als den normalen Zeitpunkt der Entlassung nicht vorgeesehen sei.

Der Schlüssel zur Macht.

Kriminalroman von Georg Fräufel. 18 (Nachdruck verboten.)

Nein, die Erklärung, die Hoche gegeben, war wohl eine Anregung, aber sie war keine Lösung. Das Wesentliche war immer noch Geheimnis, und im selben Moment war sich Willosky bewußt, daß dieses Geheimnis nicht in Paris, sondern nur in Monte Carlo gelöst werden konnte.

Er mußte nach Monte Carlo. Eine Erregung, halb Jagd, halb Reizefieber, erfaßte Willosky. Sein neues Ziel, Monte Carlo, war ihm unbekannt, aber der Name hatte etwas Leuchtendes und weckte Vorstellungen von klingendem Gold, leuchtender Sonne und sehr schönen Frauen. Die Phantastiebilder gab er sich hier im Wirbel des Boulevards, im Lichte der aufblühenden Bogenlampen, von dunklen Blicken gestreift, wie einem Raubhuhn. Es war ihm, als sehe er am Vorabend verirrter Abenteuer, und die Nüchternheit und Stupor seiner Natur war ausgelöscht von sehr törichten, bunten Erwartungen, für die er sonst nur ein blaßes Lächeln gehabt hätte. Ziellos trieb er durch die Mengen mit genuschlichen Augen und begehrtlichem Mund, als gehörte er in Wirklichkeit zu diesen Lebensfrohen und Leichtsinigen, unter die er sich gemengt hatte.

Nachdem er im Hotel den Abendanzug angezogen hatte, nahm er ein sehr teures Souper zwischen Menschen, denen der raffinierteste Luxus Lebensbedingung schien, fuhr dann in ein Variete, wo er aus der Loge eine Revue ansah, die aus einem ziemlich zusammenhanglosen Gemisch von bunten Tänzen, kleinen Liedern mit zudenden Melodien, sehr vielen Walzern und vielen schlanken Weinen bestand, dann ging er in eine Bar, wo er viele farbige Getränke durch einen Strohhalm sog und wo er mit einer dunkeläugigen Dame eine sehr lange Konversation in einem waghalsigen Spanisch führte.

Erst als er bemerkte, daß sein Frackhemd von diesen exotischen Getränken einen mißfarbigen Fleck abbelommen hatte, stand er unvermittelt auf und fuhr nach Hause. Der Dunkeläugigen hatte er ein paar Goldstücke in das Seidentäschchen geschoben, ohne irgendwelchen Dank zu ernten.

Gegen Mittag des nächsten Tages führte ihn ein wenig glanzvolles Gefährt durch graue, regnerische Straßen zum Bahnhof, wo er bald darauf ein Abteil zweiter Klasse des Süderpreßzuges bestieg.

Edgar Willosky war überzeugt, daß er seine Aufgabe in Monte Carlo bald erledigt haben würde. Welchen Grund sollte die Bank auch haben, diskreter zu sein als Jules Ho-

che? Professor Lung war tot und die Herren der Direktion würden eine höfliche Frage gewiß höflich beantworten.

Das Casino hob sich in seinem weitläufigen Prunk mit barocken Konturen vom Himmel ab, dessen kristallene Bläue Edgar Willosky um diese Jahreszeit nicht verbläffen konnte. Er hatte das alles so erwartet, die weißen Kamine der Brandung, die steilen, grauen Felsen, die schön gepflegten Wege, die Musikpavillons, die Statuen des Tages und der Nacht, das Gedränge von Müßiggängern, die durchaus keinen eleganten Eindruck machten, und die scharfe Linie des Horizontes, die das dunkelgrüne Meer begrenzte.

Es war immerhin möglich, daß man sich hier sehr wohlfühlen konnte, es gab gewiß Gelegenheit zu schönen Ausflügen, und man würde auch schöne Frauen bewundern können, wenn man ein Auge dafür hatte. Willosky aber hatte das Gefühl, als wenn ihn dies alles nichts anginge, als wenn er sich um diese Dinge gar nicht kümmern dürfe. Er war hier, um ein Geschäft zu erledigen, dies wollte er so rasch als möglich zu Ende bringen, und dann, ohne einen Augenblick zu verlieren, den Zug besteigen und nach Hause fahren.

Er hatte nämlich das deutliche Gefühl, sich in eine Sache gemengt zu haben, die eigentlich unter seiner Würde war. Edgar Willosky hielt viel auf Würde. Die unbehagliche Si-

senbahnfahrt und der mißfarbige Fleck auf seinem Frackhemd hatten ihn beleidigt.

Es war ihm schon bei vielen Unternehmungen so ergangen, schon oft hatte er irgend eine Sache mit Begeisterung in Angriff genommen, um dann plötzlich durch ein Nichts, einen peinlichen Eindruck, eine häßliche Geste in seinem Selbstgefühl verletzt, das ganze unangenehm berührt aufzugeben. Es war ihm dann immer, als erwache er aus einer Hypnose und finde nach einem Fehltritt wieder den rechten Weg. Willosky glaubte nämlich, daß ihm ein Weg vorgezeichnet sei, und es schien ihm ganz sicher, daß dieser Weg zu einem beherzenden Punkt führen müsse, außerdem war er überzeugt, über einen festen und herrlichen Charakter zu verfügen.

Auch diesmal schien es ihm wieder, er sei vom rechten Weg abgewichen, als er den Auftrag Jambigaz annahm. Es war lächerlich, daß er hier als Kundschafter und Detektiv herumkief und der Angelegenheit des verstorbenen Lung nachschmüffelte. Das war nicht der Weg, um Jambigaz zu gewinnen. Edgar Willosky war sehr unzufrieden mit sich, weil er doch den blaßblauen Augen dieses Mädchens wegen so jedes Gefühl für seine Stellung verloren hatte. Er war einer jener Menschen, die im Grunde ihres Wesens kein Mittel scheuen, um sich nach vorwärts durchzudrängen, die auf alle Weise trachten, sich in Respekt zu setzen und für die es keinen

Der internationale Telephonverkehr.

W.B. Bern, 2. März. (Schw. Dep.-Ag.) Am 12. d. wird in Paris eine internationale Konferenz zusammentreten, die sich mit der Frage des Telephonverkehrs befassen wird. Namentlich wird auch die Frage der Gründung einer europäischen Telephonbetriebsgesellschaft berührt werden.

Oesterreichisch-ungarische Wirtschaftsverhandlungen.

W.B. Budapest, 1. März. (Ungarbüro.) Die Delegierten Oesterreichs traten gestern in Budapest mit den Vertretern Ungarns zu einer Konferenz zusammen, in der der ganze Komplex jener Fragen erörtert wurde, die hinsichtlich der Devisenangelegenheiten und des damit in Verbindung stehenden Effektenverkehrs in den jüngsten Wochen aufgetaucht sind. Die zur Diskussion gestellten Fragen wurden von beiden Seiten in konziliantester Weise behandelt und zur vollen Zufriedenheit beider Teile erledigt.

Verhaftung eines Rathenau-Mörders.

W.B. Stockholm, 1. März. (Havas.) Ein deutscher Student der Medizin, namens Behr, ist hier verhaftet worden. Er hat gestanden, eines der fünf Mitglieder der Organisation „Consul“ zu sein, die den Minister Rathenau ermordet haben und auch an dem Attentat gegen Scheidemann teilgenommen zu haben.

Kampf der Polizei mit Anarchisten in Sofia.

W.B. Sofia, 2. März. Die Polizei ist vorige Nacht einer Anarchistengruppe auf die Spur gekommen. Im Laufe des heftigen Kampfes haben die Anarchisten zwei Polizisten erschossen, während sich die anderen flüchteten. Die Geschloffenen haben von dem benachbarten Hause Bomben auf die Polizei geworfen. Der Ministerpräsident Stambuliski hat Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die Anarchistenbewegung niederzudrücken. In mehreren Häusern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Audienzen beim Könige.

W.B. Beograd, 2. März. Gestern vormittags hat der König den Finanzminister, den Minister des Äußeren und den Religionsminister in Audienz empfangen, die dem König über ihre Ressorts referierten.

Zentralisierung der Verwaltung.

W.B. Beograd, 2. März. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses der selbstständigen Monopolverwaltung wurde die Frage aufgerollt, die Unifizierung der Verwaltung durchzuführen, resp. alle Provinzmonopolverwaltungen abzuwickeln. Durch die bisherige Praxis habe man eingesehen, daß die Provinzverwaltungen überflüssig seien.

Kurze Nachrichten.

W.B. London, 1. März. Das Reuterbüro berichtet aus Washington, daß der Senat das Schiffsahrtssubventionsgesetz abgelehnt hat.

W.B. Mailand, 1. März. (Ebenani.) Die Polizei hat den Leiter des „Avanti“, Serzatti, verhaftet.

furchtbarer Gedanken gibt als den, von irgend einem Höherstehenden verachtet zu werden. Und jetzt schien es ihm mit einemmal ganz sicher, daß er durch den Dienst, den er Jadwiga erweisen wollte, für sich selbst nichts erreichen würde und daß ihn Jadwiga eben wegen seiner Dienstestreue bloß verachten werde. Augenblicklich gab es kein Zurück mehr für ihn. Jadwiga wußte, daß er bereits die ersten Schritte unternommen hatte, er konnte sich jetzt unmöglich zurückziehen, ohne seine beschämende Dienstestreue mit dem Anschein persönlicher Unfähigkeit zu krönen.

So stieg er also die breite Freitreppe empor, die zum großen Eingang des Kasino's führte, und betrat den Borraum der Spielbank. Er hatte in diesem Augenblick keine große Achtung vor sich selbst, aber er hatte den festen Willen, sich wenigstens bei allen Personen, denen er an diesem Ort begegnen würde, in Achtung zu setzen. Deshalb schien es ihm nötig, den Eindruck hervorzurufen, als sei er ein alter Gast des Kasino's. Er verachtete die Spieler, weil sie ihr Geschick in die Hand des Zufalls legten, aber er wußte, daß dem Laster nie die Tugend, sondern stets nur das Laster imponiert. Deshalb war es notwendig, wie ein routinierter Spieler aufzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

W.B. London, 1. März. (Reuter.) Der Gesamtbetrag der Zeichnungen auf die österreichischen Schatzscheine beträgt 3,107,500 Pfund Sterling.

W.B. London, 1. März. (Huntprach.) Lord Wearvale ist gestorben. Er war eines der tätigsten Mitglieder der interparlamentarischen Union.

W.B. London, 1. März. (Reuter.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Dublin hat die im Gebiete von Kilmore operierende Rebellenkolonne bedingungslos kapituliert.

W.B. Budapest, 1. März. (Ungarbüro.) Gestern sind auch die Damenschneider ausgesperrt worden. Damit erreicht die Zahl der ausgesperrten Arbeiter über 80.000.

Marburger und Tagesnachrichten.

Das Wohnungsamt für die Stadt Maribor entwickelt eine rege Tätigkeit. Das Schiedsgericht amtiert täglich. Bisher wurden 200 Gesuche um Entscheidung bezw. Feststellung des Mietzinses eingebracht. Davon wurden 90 Prozent in mündlicher Verhandlung durch Vereinbarung des Hausbesizers mit dem Mieter geregelt. Nur in einigen Fällen mußte das Schiedsgericht entscheiden.

Vom Mieterverein. Der Mieterverein in Maribor wird ab 1. d. jeden ersten und dritten Sonntag des Monats im kleinen Kasino saale eine öffentliche Sitzung abhalten, in der die laufenden Mieterschutzangelegenheiten besprochen werden. Auf der ersten Sitzung, die am 4. d. stattfindet, wird der Vorschlag über die Abänderung des Wohnungsgesetzes durchberaten werden.

Teilweise Mondesfinsternis. Eine teilweise Mondesfinsternis, die auch in unserer Gegend sichtbar sein wird, ist für Samstag den 3. d. um 3.27.8 Uhr angelegt, der Höhepunkt der Finsternis um 4.31.8 Uhr, Ende um 5.38.8 Uhr. Der Erdschatten wird 37 Prozent der Mondesfläche bedecken.

Die Defraudation am Hauptbahnhof vor Gericht. Wie wir erfahren, ist die Untersuchung gegen den Südbahnbeamten Dragotin Jento wegen der Defraudationen am hiesigen Hauptbahnhofe beendet. Es soll sich um zwei Millionen Kronen handeln. Die Verhandlung findet vor dem Schwurgerichte am 5. d. statt. Die Verhandlung, zu der sehr viele Zeugen geladen sind, ist auf zwei Tage anberaumt.

Die Sensation um Mitternacht. Wie angekündigt, gab Herr Svengali gestern seinen angekündigten Abend. Der große Göttsaal war beinahe ausverkauft und das anwesende Publikum sollte dem Experimentator reichen, klümmlichen Beifall. Auch die Experimente auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung gelangen tadellos. Wahre Lachstürme rief die Ueberredungskunst eines Wahlagitators hervor, der seinen Wählern in eindringlichen Worten seinen Standpunkt darlegte. Die Sensation bildete ein Experiment in der Nachsuggestion, das ebenfalls glänzend gelang. Eine Dame hatte den Befehl erhalten, in der Belita kavarna das Orchester zu dirigieren, dreimal zu jauchzen und dann abzutreten. Die Masse der Neugierigen war dabei so groß, daß die Leute bis in den dritten Stock kamen. Hierbei kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Ein Herr erregte sich über diese „Ausnützung“ des Mediums derart, daß es zu einer scharfen Auseinandersetzung mit Herrn Svengali kam. Doch scheint unseres Charakters sich der betreffende Herr, der wir wollen es ausdrücklich betonen, dabei nur von den besten Absichten leiten ließ, die Sache denn doch etwas zu tragisch aufgefaßt zu haben. Der Gatte der betreffenden Dame hatte nämlich vorher seine Zustimmung zu dem betreffenden Experimente gegeben und er kennt seine Frau gut genug, um zu wissen, daß sie, wenn sie vorher von der Sache gewußt hätte, sicher „dabei“ gewesen wäre. Im übrigen hatte das Experiment nicht die geringste schädliche Nachwirkung. Bei den Vorführungen im Saale war übrigens auch ein Polizeiarzt anwesend, der die Experimente in keiner Weise beanstandete.

Sonaten-Abend. Heute Freitag den 2. d. um 20 Uhr im kleinen Göttsaal.

Der Nachwinter. Eigentlich trägt er diesen Namen nicht mit Recht, denn im wirklichen Sinn ist er ein Vorbote des jungen Stärkerns Lenz. Wenn er aber kritisch sein will, kann er sich auch recht empfindlich machen. Und heuer tut er's. Zwar nicht bei uns, aber dafür in anderen Gegenden, zum Beispiel in der Schweiz, in Nordtirol, Südbayern usw. Dort häuft er auf die schon liegenden immer neue Massen von Schnee, besonders in den

höheren Lagen, wo er schon meterhoch liegt. Dafür hat er jedoch mit uns — vorderhand noch — ein Einsehen. Vorbei ist es bei uns mit Rodelsport und Skilaufen. Von den Dächern tollert und poltert es; die Schneehäufen in den Straßen und Plätzwinkeln, die vor wenigen Tagen noch eine ansehnliche Höhe hatten und deren Begleichung so manchem Arbeitslosen eine Verdienstsituation geboten hätte, verschwinden, sinken selbst in sich zusammen, und unter ihnen rieseln muntere Bächlein fröhlich plätschernd der Drau zu. Die Straßen und Wege sind in einem erbsärmlichen Zustand; wenn der Fuß vom Gehsteig abirrt, droht er in Kot und Pfützen zu versinken. Aber gottlob, dieser Zustand kann nicht mehr lange dauern: der Lenz, der jugendfrohe, hat schon ins Land geschaut, und über kurz oder lang wird er mit lauen Winden und warmen Regen durch die Gänge setzen und die letzten grauen Gespenster des harten Winters zu Paaren treiben! Heute leuchtet die Sonne bereits verführerisch in wohliger Wärme vom Himmel und läßt süße Hoffnung auf kommende Frühlingschönheit keimen; aber der „Hundertjährige“ meint es nicht so gut: es wird noch manches Schneerinseln geben und die alsdann betrübten Gesichter der Menschen werden sich vor den Wetterchamären verhällen! Noch manche tausend Seufzer wird es uns entpressen: die armen Schuhe! — Doch alles im Leben hat ein Ende — auch der Winter und seine ungemütliche Nachhut. Und wenn er dann da sein wird, der junge Prinz mit dem sammetgrünen Mantel, auf dem Millionen und Millionen blaue und weiße Neuglein spritzen, das hoffende Menschenherz erquickend, dann öffnet die Fenster und — die Herzen, und läßt die Sonne hinein, die warme, läuternde, alle Bitternis verschweigende Sonne, den das tut wahrhaftig not!

Für die gelähmte Greisin spendeten H. T. 10 Din., M. M. 10, G. 20, S. S. 10, N. 20, M. S. 10, Ungenannt 11 Dinar.

Für die an Tuberkulose erkrankte Lehrerin spendeten Ungenannt 11 Dinar, N. 20, G. 20, W. S. 10, Ungenannt 2, S. T. 10 Dinar.

Konzert in der Grajska liet. Samstag den 3. d. findet in der Grajska liet ein Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“ statt. Beginn um halb 20 Uhr, Eintritt per Person 2 Dinar. 1923

Burkischmans am Sonntag den 4. d. in der Gostilna Lok, Radvanjska cesta Nr. 34. Gute viderer Weine. 1903

Vorzeitige Beurlaubung der Reservisten. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle jene aktivierte Soldaten, deren Dienstzeit am 15. Juni abläuft, schon am 15. März beurlaubt werden und mit diesem Tage aus dem aktiven Stande zu entlassen sind.

Eine Eisenbahnerdeputation in Beograd. Der Beograder „Preporod“ vom 27. d. berichtet: Heute, traf in Beograd eine Deputation slowenischer Eisenbahner ein, um alle Minister zu besuchen. Einzelne Mitglieder der Deputation haben erklärt, daß die Eisenbahner mit ihren jetzigen trostlosen materiellen Verhältnissen unzufrieden seien und eine recht baldige Besserung derselben dringend geboten erscheint. Die Deputation führte Herr Josef Nachtigall.

Eine verhängnisvolle Wette. Aus Emede-rem wird gemeldet: Der Ziegeleiarbeiter Slavko Matiz in Mozibegovec ging in einem Gasthause um 100 Dinar die Wette ein, daß er sieben Liter Skowowij in zwei Stunden austrinken werde. Die Anwesenden gingen auf die Wette ein und als Matiz nach vor Ablauf der zweiten Stunde den siebenten Liter Skowowij zu trinken anfing, wurde er plötzlich ganz blau, fiel zu Boden und war auf der Stelle tot.

Aus dem Gerichtssaale.

Treibriementdieb. Der 24 Jahre alte Schmied Georg Rebernik, der schon siebenmal vorbestraft ist, war in der Zeit vom April 1921 bis Mai 1922 beim Elektrizitätswerk in Zala als Maschinist angestellt. Im April vorigen Jahres stahl er in Gesellschaft mit dem ebenfalls in Zala angestellten Alois Broze zwei Treibriemen, von denen der eine 9 Meter und der zweite 12 Meter lang war. Die gestohlenen Riemen verkaufte er mit Hilfe des Broze und des Schmiedes August Marzel aus Gorecja was dem Besitzersohn Anton Sternad in Slemen um 1380 K. Den Diebstahl der Riemen vollbrachte Broze, Rebernik machte dabei bloß den Aufpaffer. Als der Diebstahl aufkam, flüchtete Rebernik nach Deutschösterreich, während Broze und Marzel schon voriges Jahr zu vier, bezw. ein Monat Kerker verurteilt wurden. Rebernik wurde erst nach seiner Rückkehr aus Deser-

reich zur Verantwortung gezogen und mußte sich am 27. Feber vor dem Kreisgerichte verantworten. Nach durchgeführtem Beweiserfahren wurde er zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Den Freund befehlen. Der 20jährige Besitzersohn Pantraz Solina in Bulovci, Bezirk Ptuj, der schon zwölfmal, darunter viermal wegen Diebstahls, vorbestraft ist, lud am 23. Dezember v. J. abends seinen von der Arbeit heimkehrenden Freund Andreas Forstnaric in den Stall seiner Eltern. Da es Forstnaric in der Stalle übel wurde, schaffte ihr Solina in sein Bett und legte sich schließlich in Ermangelung einer anderen Schlafgelegenheit zu ihm. Solina benützte diese günstige Gelegenheit und stahl seinem Schlafkameraden aus purer Freundschaft 580 Dinar Bargeld aus der Tasche. Am 27. Feber mußte er sich deshalb vor dem hiesigen Kreisgerichte verantworten und wurde wegen des Verbrechens des Diebstahls zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Ein Messerfeld. Der Besitzersohn Johann Baumann aus Upače im Bezirke Ptuj geriet am 19. November v. J. mit einigen Burschen in Streit, in dessen Verlaufe er den Simon Kley und den Franz Lender mit einem Messer in die Brust stach und dem Martin Turk eine Schnittwunde im Gesichte beibrachte. Kley und Lender erhielten tiefe, den Brustkorb durchtrennende Schnittwunden unter dem linken Schlüsselbein, welche schon an und für sich als schwere Körperbeschädigungen bezeichnet werden, während Turk nur eine leichte Körperbeschädigung erhielt. Baumann war bei der Verhandlung vor dem Kreisgerichte am 27. Feber geständig und wurde zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Kino.

Mekni kino. Freitag, Samstag, Sonntag und Montag wird die 1. Epoche des großartigen Sensationsfilms „Die Herrin des Dschungels“ vorgeführt werden, und zwar „Die verwundene Prinzessin“ in 7 Akten.

Volkswirtschaft.

Die Einnahmen der Monopolverwaltung betragen im Monate Dezember v. J. nach den Provinzen geordnet wie folgt: Serbien vom Tabakverkauf über 28 Millionen Dinar, von Salzen und den Taxen 12 Millionen Dinar, von Petroleum und den Taxen über 16 Millionen Dinar. Von Zündhölzchen gegen 2 Millionen Dinar, von Zigarettenpapier 3 1/2 Millionen, und schließlich andere Einnahmen im Gesamtbetrage von 130.000 Dinar. Bosnien und die Herzegowina von Salzen 4 Millionen, von Tabak 10 Millionen, von den Taxen auf Petroleum und Monopolverwaltung 2 Millionen Dinar. Dalmatien von Tabak 3 Millionen, von Salz 2 1/2 Millionen, übrige Einkünfte 4 Millionen Dinar. Montenegro gesamte Einkünfte von allen Monopolariteln und Taxen 2 1/2 Millionen. Kroatien und Slavonien von Tabak 20.7 Millionen, von Salz 2 Millionen, von den übrigen Einnahmen, Taxen und Artikeln 12.7 Millionen. Banat, Varanba Tabak 7.9 Millionen, Salz 2 Millionen und übrige Einnahmen 3 Millionen Dinar.

Aus aller Welt.

Ein Nachkomme von Christoph Columbus. J. C. Columbus ist in London als Advokat vereidigt worden; er ist Doktor der Rechte der Universitäten Paris und Brüssel. Diego Columbus, der Sohn des großen Seefahrers, war zum Gouverneur der Insel Chios im Ägäischen Meer ernannt worden und seine Nachkommen haben sich auf der Insel niedergelassen und ihrem Namen die griechische Endung beigelegt.

Eine empfehlenswerte Strafe für Wucherer. Aus Prag wird gemeldet, daß man dort ein sehr empfehlenswertes Mittel zur Bekämpfung des Lebensmittelwuchers eingeführt hat. Da auch dort, wie bei uns, die Geld- und Arzessrasen ihren Zweck verfehlen, wurden besondere Strafableitungen gebildet, denen die Wucherer zugeleitet werden. Der Rat verwendet die Wucheree zum Straßenkehren, und zwar muß der Wucherer gerade diejenigen Straßen täglich reinigen, in deren Nähe sich sein Geschäftslokal befindet.

Börse.

Zürich, 2. März. (Eigenbericht.) Vorbörse: Paris 32.35, Beograd 5.32, London 25.08, Berlin, 0.0234, Prag 15.80, Stoben 25.65, Newyork 533.25, Wien 0.0074, Stoben achtel, gest. Krone 0.0075, Budapest 0.1775, Warschau 0.0125, Sofia 3.10.

Vom Tage.

Der Preis für 1 Gramm Radium soll infolge der Entdeckung großer Uran-Behälter im belgischen Kongo von 120.000 auf 70.000 Dollar zurückgegangen sein...

Wie alt muß man zur Vollbringung großer Taten sein? Wie die Antwort auch ausfallen möge — sicher ist, daß viel große Männer ihre wichtigsten Taten um die 60 herum vollbracht haben...

Die Reichsgehege zwischen 58 und 68, Hindenburg war bei Beginn seiner Ruhmeslaufbahn bereits 67 Jahre alt. Der Maler Lijian malte noch mit 98 Jahren; seine „Venus“ entstand, als er die 60 überschritten hatte...

Ausweisung ungarischer Arbeiter aus dem Ruhrgebiet. Aus Budapest wird gemeldet: Siebzig ungarische Bergarbeiterfamilien, die seit vielen Jahren im Ruhrgebiet ansässig waren...

lometer) lange Strecke über den Ozean in 8 Stunden zurückgelegt. Für den Verkehr des südamerikanischen Festlandes mit der im Westhandel bedeutenden Inselgruppe der Großen Antillen wird dieser Ozeanflug ganz besondere Beachtung finden müssen.

Knjaska knjižnica (Vollbibliothek) Narodni dom, 1. Stock. Geöffnet Sonntag von halb 10 bis halb 11 Uhr und Donnerstag von halb 19 bis halb 20 Uhr.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Die „Continental“-Schreibmaschine übertrifft in Bezug auf Konstruktion, Präzision, Material, Strapazierfähigkeit und Zweckmäßigkeit jedes andere Schreibmaschinen-System...

Badewanne samt Ofen, Waschtisch, Sämelampen, Pendeluhr, Ofengeheißer zu verkaufen. Koroska cesta 17.

Singer-Nähmaschine gut erhalten ist um 4000 K. zu verkaufen. Anfrage Koroska cesta Nr. 39, 1. St., Tür 5. 1614

Renaissance-Garnitur ein Kamin, sechs Fauteuils, ein Tisch, preiswert abzugeben. Anzuger, Joann Mandl, Slovenska ul. 8, im Geschäft 1608

Fahrrad, Kleiderkasten, Tisch mit zwei Sesseln, Hart, hat abzugeben. Jechner, Tomšiceva ul. Nr. 35. 1607

Damenstühle Nr. 33 und Herrenstühle Nr. 40 billigst zu verkaufen. Canharjeva ul. 33, Part. 1605

Alldeutsche Kredenz ist abzugeben. Canharjeva ul. 33, Part. 1604

Wichtig! Schlächterisches Pferd, für alle Fuhrwerke brauchbar, mit kompletten Geschirre und mit Wagen zu verkaufen. Nova vas (Neudorf) Voltenova cesta 17. 1610

Barter Kleiderkasten 350 D., großer Zimmertisch 180 D., Zimmertisch Stuhl 60 D., schöne gleiche Betten mit Nachtkästen Marmor, weißes Bett 160 D., zusammenlegbares Eisenbett 170 D., Waschkasten Hartholz 170 D., barter Schubladenkasten 250 D., großer Tisch-Rehnauteuf. Anf. Kofovzki trg 8, 1. St. I. 1620

Zimmerkredenz Marmor 3500 D., großer Spiegelzimmertisch, 4 Ledersessel, gr. Pendeluhr vierstündige Schlaguhr, Pflüchler u. Verzeichnisse. Anfrage Kofovzki trg 8, 1. Stock links. 1621

Kindertagen zu verkaufen. Anzuger Koroska c. 64, Trafik. 1618

Eine Tisch-Gruppe, Pflüchlermantel, blaues Kostüm, goldene Ohrringe. Gerenta ulica 2, Gludenci, Sorjak. 1625

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer, rein und ruhig, Zentrum der Stadt, elektr. Beleuchtung, separ. Eingang, ab 15. März zu vermieten. Anträge unter „Rein und ruhig“ an die Verw. 1600

Ein Zimmer mit separaten Eingang für einen besseren Herrn mit Tisch zu vermieten. Anfrage in der Verw. 1622

Möbl. Kabinett mit elektrischer Licht ist sofort zu vermieten. Kofovzki trg ul. 6, Tür 1. 1619

Wohal mit elektr. Einleitung samt Innentür sofort zu verkaufen. Panji Sokolje, Senkova ul. 6 (Schwarzgasse). 1616

Zu mieten gesucht

Kleines Gemischtwarengeschäft zu mieten gesucht. Schriftl. Anfrage unter „Geschäft“ an Verw. 1616

Möbl. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und sep. Eingang zu mieten gesucht. Anträge unter „Elektr. Licht“ an Verw. 1617

Bestehende Unterhant sucht für 15. März. Anträge erbeten bis 25. März an „N. Br.“ Maribor 1, postlagernd. 1430

Realitäten

Saus mit großem Garten in Gludenci um 110.000 D. zu verkaufen. Unter „Sofestag“ an die Verw. 1590

Ein Gehäus, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Küche, eine Werkstatt, groß und licht, für jedes Geschäft geeignet, 1 großer Keller, Stiegenhaus für ein Stodwerk gerichtet, dazu noch eine Sülle mit 3 Schweinfaltungen, alles elektr. beleuchtet, Gemüsegarten, sowie Tischlerwerkzeug, Hobelbank, Drehbank ist um den Preis von 70 Millionen Ost. K. zu verkaufen. Anzuger beim Eigentümer Johann Kornhäusl, Tischlermeister in Straß Nr. 103 bei Spielfeld. 1587

Schöner Grundbesitz zu verkaufen in Kospah, Wienergraben 198, dreiviertel Stunden von Maribor. H. Gselmann. 1611

Einmüllenhans oder Villa mit 4-6 Zimmer, sofort besterbar, in Maribor wird gekauft. Anträge unter „März 1923“ an die Verw. 1618

Kleiner Besitz, 20 Minuten von Maribor, Cesta na Brezje zu verkaufen. Saus mit Keller, Wirtschaftsgedäude, Scheune, Gemüsegarten, Weinheide, alles in gutem Zustande. Anfragen Nr. 50 beim Eigentümer. 1594

Zu kaufen gesucht

Hobelbank kauft Puder, Gosposka ulica 19. 1588

Leucht-Engenscheidts ital. Unterrichtsbriefe zu kaufen gesucht. Briefe mit Preisangabe an die Verw. unter „Lehrbriefe“. 1595

Zu verkaufen

Ausgezeichnet mit 4 Federseffel, Dekorationsdivan grün, kleiner Tisch mit 4 Fauteuils, Waschtisch mit Marmor und Spiegel, braune Schuhe Nr. 38, fast neu, Presernova 24, 1. Stock, Tür 4. 1578

Schöner Zucht-Trutzhahn ist abzugeben. Podoben, Ksnerčeva ul. 9, 3. St. 1612

Größe schwarze Federseffel zu verkaufen. Koroska cesta 19, 1. St., Tür 4. 1609

Stellengesuche

Solider Chauffeur, Automechaniker, sucht Posten auf Saure-Batterien zum baldigsten Eintritt. Adresse: Trzaska cesta 5, 2. Stock, Podreze. 1579

Kontoristin, deutsch, slowenisch, mit langjähriger Praxis in der Buchhaltung, Korrespondenz, Kassa und sämtlichen Kanzleiarbeiten wünscht Stelle eventuell auch als Kassierin. Gest. Anträge erbeten unter „Dauernd“ an Ww. 1602

Kontoristin, der slowenische u. deutsche Sprache sowie deutsch. Stenographie mächtig, sucht Posten. Gest. Antr. unt. „Kontoristin“ an die Verw. 1601

Bauleiter mit 17jähriger Bau- und Viropraxis im Holz- und Industriebau, flottes Zeichner, fließend, polnisch und deutsch sprechend, sucht eheliche Stelle. Zuschriften erbeten an St. Penk, Spital a. Semmering, Döflern. 1598

Kaufmännisch und technisch gebildeter Beamter, der slowen. und deutschen Sprache kundig, selbständiger Korrespondent, bilanzfähiger Buchhalter sowie auch in Material-, Lohn-, Krankenkassa- und Kassawesen bestens versiert, derzeit noch in leitender Stellung, sucht wegen Mangel an Wohnung seinen Posten zu ändern. Reflektiert wird nur auf selbständige leitende und dauernde Anstellung bei einem größeren Industrie- oder Bergbau-Unternehmen. Gest. Zuschriften erbeten unter „Selbständig S. S.“ an die Verw. 1596

Offene Stellen

Für den Bau einer Hochspannungsleitung werden tüchtige Freileitungs-Monteur sowie auch Hilfspersonal gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften bzw. Answeilung über bisherige Tätigkeit und Altersangabe sind zu richten an Elek-trarna Jala, Aleksandrova c. 14, Maribor. 1676

Handelsverein für Maribor.

Einladung

zu der Samstag, den 24. März 1923 um 19 Uhr in der Gambrinushalle in Maribor stattfindenden 58. ordentl. Vollversammlung der Gremialmitglieder.

Tagesordnung:

- 1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Beschluß über den Kostenvoranschlag für das Jahr 1923, sowie über die Höhe der Gremialumlagen, der Einverleibungs-, Aufbring- und Freispredgebühren und des Schulgebüses. 4. Ergänzungswahl eines Vorstandstellvertreters, eines Ausschuhmitgliedes und zweier Stellvertreter. Wahl von zwei Rechnungsprüfern, vier Delegierten zu den Versammlungen der Gremialangehörigen, fünf Mitglieder in das Schiedsgericht, zweier Delegierter und eines Stellvertreters in den Schulausschuh, sowie zehn Delegierten und zehn Ersatzmänner zu den Verbandsversammlungen. 5. Antrag wegen der Abgabe des Ballfondes und der Staubinger-Stiftung an die Handelsschule. 6. Anträge der Mitglieder nach § 18 des Statutes, welche sechs Tage vor der Vollversammlung dem Gremialvorstande vorzulegen sind. 7. Allfälliges.

Nachdem infolge kurz bemessener Zeit die Verlesung des Protokoll des letzten Vollversammlung nicht stattfinden kann, liegt das Protokoll durch sieben Tage vor der Versammlung allen Mitgliedern in der Gremialkanzlei zur Einsicht auf. — Falls die einberufene Vollversammlung um 19 Uhr beschlußunfähig geblieben ist, wird eine neuerliche Versammlung um 20 Uhr desselben Tages abgehalten, welche dann bei jeder Anzahl von Mitgliedern gültige Beschlüsse faßt. Maribor, den 26. Februar 1923. 1624

Handelsverein für Maribor. Der Vorstand: Vilko Weigl.

Prima Schweinefett

in Säffern zu 100 und 200 Kilo zum Tagespreise bei: Fleischprodukten A.-B. Ranslei: Maribor, Plinarniška ul. 17. Telefon Nr. 336. 1599

Dieselbst wird auch ein vollgefüllter Eiskasten gekauft. 1624

Preisauusschreiben.

Welche Variante bietet das Tragen von BERSON-Gummihelmen und BERSON-Gummischuhe?

- Die grosse Beliebtheit, welcher sich unsere Gummihelme und Gummischuhe erfreuen, gibt uns Veranlassung, für die besten Beantwortungen dieser Frage nachstehende Preise auszusetzen: 1. Preis 2000 Dinar 2. Preis 1000 Dinar 3. Preis 500 Dinar 4. Preis 100 Dinar 5. Preis 50 Dinar

Beantwortungen sind mit Angabe des Namens und der Adresse des Absenders bis 15. April l. J. an die: BERSON Kaučuk d. d. Zagreb, Wilsonov trg br. 7, Abteilung Preisauusschreiben, zu richten. Beurteilung erfolgt durch eine Jury von Reklamationsleuten und werden die Namen in den Tageszettungen veröffentlicht. BERSON Kaučuk d. d. Zagreb, Wilsonov trg 7.

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

sowie: Transmissionen, Motors, Drehmaschinen und Pflüge ständig auf Lager Karl Seibacher, Mt.-Gef. Blaska ulica 25. Zagreb. Telefon 4-90.

Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, H.-A.-G. Motoren, Gesellschaft in Wien - Guntramsdorf, Ullrich Ka uje & Co., Schweißanlagen. 8505

Advertisement for VITAL medicine, featuring the text 'EIN VERSUCH GENÜGT' and 'VITAL' in large letters, with a small illustration of a person.